

# Endlich wieder glücklich vereint?

Von abgemeldet

## Kapitel 18: Russland: Land des ewigen Winters und der schmerzhaften Erinnerungen wird wieder zur Gegenwart 1

Hallo!!!!

Zu erst mal das wichtigste: DANKE für eure Kommiss!!!!

Ich war echt total begeistert!!!

Das nächste Kapitel kommt leider erst in ca. 2 Wochen weil ich Prüfungen hab, ich würde mich aber trotzdem riesig über eure Meinung in bezug auf dieses Kapitel freuen!!!!

Viel Spaß beim lesen!!!

Meli-Light

18. Kapitel: Russland: Land des ewigen Winters und der schmerzhaften Erinnerungen wird wieder zur Gegenwart 1

Fast apathisch schauten die BladeBreakers dem Streifenwagen nach und konnten alle noch nicht so richtig glauben, was gerade passiert war.

Das Telefon riss alle aus ihrer Starre und Tyson brauchte erst einen Moment, um zu realisieren, dass das das Telefon war, das klingelte, ehe er den Hörer abnahm. "Hallo?" "Tyson? Ich bin's Mr. Dickenson. Seid ihr alle zu Hause?" "Ja, aber" "Gut ich komme vorbei, bleibt alle da, hört ihr und lasst niemanden ins Haus verstanden?!" Mit diesen Worten legte Mr. Dickenson auch schon auf und Tyson konnte nur noch auf den Hörer starren, während ihm seine Worte noch mal durch den Kopf gingen. "Seid ihr ALLE zu Hause?" Nein, sind wir nicht!\* hätte er am liebsten geschrien, aber Stan hatte ihn ja nicht zu ende reden lassen. Langsam legte er den Hörer wieder zurück und berichtete den anderen, die inzwischen wieder ins Wohnzimmer gegangen waren, von dem Gespräch. Kari, Ray und Max hatten sich auf das Sofa gesetzt und Tyson in den Sessel links von ihnen.

Bis Stan kam sprachen sie alle kein Wort sondern hingen ihren Gedanken nach. Wie würde Mr. Dickenson wohl reagieren wenn sie ihm das erzählten? Kari hingegen starrte die ganze Zeit nur ihren Beyblade an.

Kai saß, während der Fahr im Streifenwagen, still und in seiner gewohnten Pose auf der Rückbank und fragte sich, wo die Fahrt wohl hinginge. (Der Wagen hatte getönte Fenster und so konnte er nicht hinaussehen) Sicherlich nicht zu dem Wohnsitz seines Großvaters in Japan. \*Apropos Großvater, wie hatte es der senile Idiot und Boris eigentlich geschafft aus dem Gefängnis zu kommen?\* solche und ähnliche Fragen gingen Kai durch den Kopf, als der Wagen schließlich hielt und ihn die Beamten anwiesen, auszusteigen. Als er das dann auch tat und bemerkte wo er war, füllte ihn nur ein einziger Gedanke aus: \*Nein! Bitte nicht!\* Sie hatte ihn zum Flughafen gebracht. Das konnte nur heißen, er würde noch heute nach Russland fliegen. Er hatte es sich zwar eigentlich schon gedacht, aber dennoch gehofft, wenigstens noch einen Tag in Japan bleiben zu können.

Seine Hoffnungen wurden in diesem Augenblick restlos zerstört.

Fast wie in Trance ging er mit den beiden Beamten, die ihn wohl bis zu seinen Großvater begleiten sollten, da auch sie ein Flug-Ticket besaßen, zu dem Schalter und checkte ein. Wenige Minuten später saß er dann im Flugzeug. Er hatte einen Fensterplatz. Ob das Glück oder Unglück war, konnte er nicht sagen. Glück, weil er Japan noch einmal sehen konnte, Unglück weil es ihm dann noch schwerer fiel, an seine Freunde (!) und ganz besonders an seine Schwester zu denken, die er zurück lassen musste. Und nicht nur das: Er hatte sein Versprechen gebrochen! Für ihn war das das schlimmste, denn er hatte damals als kleines Kind schon seinen Eltern versprochen, immer auf Kari aufzupassen. Er konnte nur hoffen, das sein Team gut auf sie acht geben würde. Er wusste zwar, das Kari kein kleines Kind mehr war und beim beybladen einiges auf dem Kasten hatte, doch irgendwie war sein Beschützerinstinkt in diesem Falle ausgeprägter als sonst. Vielleicht weil er wusste, zu was sein Großvater und Boris alles in der Lage waren. So in Gedanken hatte er gar nicht mitbekommen, dass das Flugzeug inzwischen gestartet war und sie bald über das Japanische Meer flogen. Immer Richtung Russland.

Als es an der Tür läutete, beeilte sich Max, ihrem Manager aufzumachen. "Hallo Max. Ich muss dringend mit euch reden, entschuldigt deshalb bitte, das ich am Telefon so kurz angebunden war." Max hatte den älteren Mann zu den anderen ins Wohnzimmer geführt, wo er sich nun in den rechten Sessel setzte und in die Runde blickte. Max setzte sich währenddessen wieder auf die Couch. Und dann stellte Mr. Dickenson die Frage, von der alle gehofft hatten, sie würde nicht kommen. "Wo ist denn Kai?" "Gut Frage..." murmelte Kenny und bekam von Stan gleich einen irritierten Blick zugeworfen. "Was soll das heißen?" "Nun wie soll ich sagen..." druckste Kenny herum "Die Polizei war da und hat ihn mitgenommen. Sie schwafelten etwas davon, dass er noch nicht volljährig sei und deshalb zu seinem Verwandten nach Russland müsse, und wie wir alle wissen, ist Kais einziger Verwandter in Russland Voltaire." Beendete Dizzy die Erzählung und brachte es damit genau auf den Punkt.

Mr. Dickenson brauchte wohl erst eine Minute um zu realisieren was Dizzy da gerade gesagt hatte, ehe er sein Gesicht in seinen Händen vergrub und irgendetwas murmelte, was die anderen aber nicht verstanden. Als er sich dann langsam wieder

normal hinsetzte, sah er irgendwie wie um zehn Jahre gealtert aus - und das nicht nur wegen den Sorgenfalten die seine Stirn zierten. "Wann haben sie Kai geholt?" fragte er dann mit ruhiger Stimme weiter "Vielleicht vor zwei Stunden." Überlegte Max. "Aber was ich nicht verstehe," schaltete sich jetzt Ray mit in das Gespräch ein, "ist, warum Kai zu Voltaire zurück muss, ich dachte der Kerl sitzt hinter Gittern und kommt da so schnell nicht mehr raus! Und warum wollt sie uns so schnell sprechen?" fragte Ray. "Um ehrlich zu sein Ray, das war der Grund weshalb ich euch sprechen wollte. Ich hörte gerade davon das Voltaire und Boris aus dem Gefängnis entlassen wurden und wollte euch jetzt warnen. .... Aber ich komme leider zu spät."

"Aber wie kann es sein das der Alte Greis jetzt schon wieder raus kommt?" wollte Tyson wissen. "Also wisst ihr noch gar nichts?" schlussfolgerte Stan. "Nein." "Na gut, dann muss ich es euch wohl erzählen. Erinnert ihr euch noch an das Labor und an die Polizeistation die vor einigen Wochen in Moskau durch eine Bombe zerstört wurde?" kollektives Nicken erfolgte und so fuhr er mit seinen Ausführungen fort. "Nun in dem Labor der Polizei wurden zu der Zeit sämtliche Beweise in dem Fall von Voltaire und Boris gelagert. Damals dachte auch ich mir nichts dabei, da die beiden ja hinter Schloss und Riegel saßen, doch das war ein Fehler, wie sich herausstellte, ein gewaltiger Fehler." Stan stoppte kurz in seiner Erzählung und es schien, als sei er in seinen Gedanken versunken, als er dann aber doch wieder weiter erzählte "Voltaire und Boris fechteten vor fast zwei Wochen das Urteil an und ihnen wurde erneut der Prozess gemacht - mit dem Urteil auf Freispruch. Wenn ihr mich jetzt fragt, wie es dazu kam, nun das kann ich euch erklären: Die Abtei heißt offiziell ja Balkov-Abtei und steht unter der Leitung von Boris Balkov. Voltaire war nur der Geldgeber - offiziell ! - und konnte somit eh nur als Handlanger vor Gericht gebracht werden. Voltaire überhaupt irgendetwas nachzuweisen war ja schon ein riesen Problem. Boris dagegen wurde für die Geschehnisse in der Abtei verantwortlich gemacht und bekam so eine härtere Strafe, aber nach dem die Beweise jetzt alle weg sind, war es für Voltaires Anwälte ein leichtes, ihn und Boris wieder herauszubekommen. Tja und seit heute Früh sind sie wieder draußen."

Nach einiger Zeit durchbrach Tyson die Stille "Was sollen wir denn jetzt tun?" "Ich fürchte wir könne nichts tun. Voltaire ist rechtlich gesehen im Recht. Aber ich werde noch einmal alle Möglichkeiten durchleuchten die wir haben." \*auch wenn es nicht gerade viele sind.\* dachte Stanley traurig. "Kai hat gesagt, wir sollen ihnen sagen, das sie Kari eine neue Identität geben sollen, bis sie volljährig ist." erinnerte Kenny sich. "Ja das wäre wirklich das beste, so können wir wenigstens verhindern, das er sie auch noch bekommt. Ich werde sehen was sich machen lässt" versprach er, stand auf, wünschte den Jungs und Kari trotzdem noch einen schönen Tag und sagte ihnen, das er sich bald wieder bei ihnen melden werde. Eine Weile blieben alle noch sitzen, ehe Kari ohne ein Wort zu sagen aufstand und nach oben ging.

"Es nimmt sie ganz schön mit." Stellte Max fest. "Dich würde es auch mitnehmen wenn man dir von einer Sekunde auf die andere deinen Bruder oder deine Schwester wegnehmen würde. Ich mach jetzt erst mal Abendessen, es nützt nichts wenn wir alle hier rum sitzen und Trübsal blasen." Beschloss Ray und machte sich auf den Weg Richtung Küche. Das er sich mit dem Kochen eigentlich nur ablenken wollte, um nicht ständig daran zu denken was passiert war, behielt er lieber für sich. Kenny startete Dizzys Analysierprogramme und ging wieder seiner Arbeit nach, nur Tyson und Max

saßen noch etwas verloren auf ihren Plätzen. "Was hältst du davon wenn wir ein bisschen trainieren bis das Essen fertig ist?" fragte Tyson Max. Dieser sah ihn erst etwas perplex an. \*Tyson und freiwillig trainieren?! Mmh. Vielleicht will er sich ja auch nur ablenken.\* "Ähm .. na gut." Und so machen sich die beiden auf den Weg in den Garten zu den Tablos. Als das Essen fertig war, sagte Ray schnell Kenny, Max und Tyson bescheid, ehe er nach oben ging und an Kari's Tür klopfte.

Als er nach einiger Zeit ein leises "Ja?" vernahm, öffnete er die Tür und sah Kari auf dem Fensterbrett sitzen. Sie hatte die Beine angezogen und ihre Arme um diese gelegt. "Hi ... ich wollte dir nur sagen das es Essen gibt." Fing Ray eher unsicher an, und ging dabei etwas auf sie zu. "Danke Ray aber ich habe keinen Hunger." Sie flüsterte die Worte und Ray hätte sie sicher nicht verstanden, wenn er nicht so ein gutes Gehör gehabt hätte. Während sie mit ihm sprach warte sie ihren Blick nicht von der Landschaft ab, die sich von ihrem Fenster aus gut überblicken ließ. "Ist gut. .. Brauchst du noch etwas?" \*Ja, meinen Bruder\* dachte Kari, sagte aber nur laut das es ihr gut ginge und er jetzt lieber runter gehen sollte, da Tyson ihm sonst noch alles weg essen würde. Ray verstand die versteckte Andeutung, das er sie jetzt bitte alleine lassen sollte, und so machte er sich wieder auf den Weg in das Esszimmer. Dort hatte Tyson tatsächlich schon fast alles aufgegessen, doch zum Glück hatte Kenny ihm eine Portion gerettet. Da der Tag alle ziemlich geschlaucht hatte, beschlossen sie heute mal früher ins Bett zu gehen und so geschah es dann auch.

Kari allerdings saß noch die ganze Nacht am Fenster und dachte nach.

\*Diese Nacht erscheint mir dunkler als die anderen.

Ist es weil du nicht mehr da bist?

Oder weil sich die Wolken vor den Mond geschoben haben?

Ich weiß es nicht.

Ich weiß nur, das in meinem Innersten eine seltsame Leer herrscht,  
so als wäre ein Teil meines Herzens zerbrochen.

Ich möchte dich so gerne sehen,  
dich nur noch einmal fragen, ob es dir gut geht.

Doch das kann ich nicht.

Das kann ich nicht.

Vielleicht nie mehr.....?\*

Tränen rannten ihr über die Wange, und spiegelten sich im fahlen Mondlicht wieder, doch es stört sie nicht. Sie hatte heute schon mehr geweint als in den letzten zehn Jahren zusammen.

Das Flugzeug landete um halb sieben am Moskauer Flughafen und nachdem Kai sein Gepäck geholt hatte, gingen er und die beiden Beamten zu einer Limousine die für sie bereitstand und stiegen ein. Der Fahrer wusste anscheinend wo er sie hinbringen musste, denn er fragte nicht nach dem Weg. Kai allerdings konnte sich schon denken wo die Fahrt hinging: Zu der Villa - oder sollte er besser sagen: zum Schloss - seines Großvaters etwas außerhalb von Moskau. Nach gut einer Stunde Fahrt sah man endlich den Zaun, der das riesige Grundstück der Villa abgrenzte und nachdem sie an dem riesigen eisigen Tor angehalten hatten und der Fahrer mit der

Gegensprechanlage ihr kommen angemeldet hatte, fuhren sie die Auffahrt zur Villa entlang. Kai brauchte nur einen kurzen Blick in den Garten zu werfen, um zu erkennen, dass alles noch genauso war wie das letzte mal, als er hier war - vor ungefähr dreieinhalb Jahren. Der Garten hatte in dieser Zeit, dank den 12 Gärtnern die sich um ihn regelmäßig kümmerten, nicht verändert. Die Blumen blühten in ihrer vollen Pracht und der Rasen war auf genau fünf Millimeter geschnitten. Es dauerte abermals fast drei Minuten, bis sie endlich vor der großen Flügeltür der Villa ankamen.

Die Villa hatte einen weißen Anstrich und die Fenster und die Flügeltür wurden durch einen goldenen Rahmen hervorgehoben. Der Garten mit Villa hatte ungefähr die Größe von sechs Fußballfeldern.

Ein Butler, Kai erkannte ihn als Joseph, öffnete ihnen die Türen und sie stiegen aus. Dann nahm er Kai's Koffer und bat die Herren ihm zu folgen. In der Eingangshalle führten zwei große weiße Treppen in das erste Stockwerk der Villa. Joseph stellte Kai's Koffer aber zunächst vor die linke Treppe und bat die Herren abermals ihm zu folgen, ehe er nach rechts abbog, einen langen weißen Gang entlangging, den viele Gemälde (eins davon von Picasso) und Antiquitäten zierten, und schließlich vor einer großen schweren Tür aus Holz stehen blieb. Den beiden Beamten war während der kleinen ‚Führung‘ gehörig der Mund offen gestanden. So viele Gemälde und Antiquitäten wie sie in diesen kurzen Zeitraum gesehen hatten, sahen sie sonst nur - wenn überhaupt - in einem Museum. Kai störte das wenig, denn er kannte das Haus ja schon so gut wie seine Westentasche und war deshalb in seiner gewohnten Haltung neben den beiden hergegangen. Nach dem der Butler vorsichtig an die geklopft hatte und ein gebieterisches "Herein!" vernahm, gab er den Herrn und Kai zu verstehen, dass sie nun eintreten konnten. Joseph nahm derweil Kai's Koffer und trug ihn auf sein Zimmer.

Die zwei Polizisten und Kai traten in den großen Raum ein und blieben vor Voltaires großen Schreibtisch stehen. Außer dem Schreibtisch (auf dem sich ein Laptop, verschiedene Papiere und ein paar Terminkalender befanden), drei Bücherregalen, einen Kamin und zwei Ledersesseln die vor dem Schreibtisch standen, war der Raum eher sporadisch eingerichtet. Voltaire erhob sich und begrüßte die beiden Polizisten auch gleich mit einem Lächeln. "Herr Makori, Herr Nijagi schön das sie Kai gefunden haben, und ich möchte ihnen auch danken, das sie ihn wieder nach Hause gebracht haben!" "Dafür ist die Polizei doch da, es freut uns, das wir die Familie wieder zusammenführen konnten. Du freust dich doch auch, oder Kai?" warte er sich jetzt an den jungen Halbbrussen. "Sie müssen wissen er hab während der Fahrt nicht viel gesprochen." Klärte Herr Makori Kai's Großvater auf. \*Pha! Familie! Wenn ich das schon höre! Voltaire und ich eine Familie da krieg ich ja das kalte Grausen! Eher lass ich mich im Beybladen schlagen oder begehe Selbstmord als DEN als meine Familie zu bezeichnen!!\* dachte Kai sauer, sagte dann aber mit ausdrucksloser Stimme: "Mit wem ich rede ist ja wohl meine Sache. Großvater wenn du mich jetzt entschuldigst, ich werde mich auf mein Zimmer begeben." Und verließ den Raum. "Tja dann werden wir uns auch mal von ihnen verabschieden. Auf Wiedersehen." "Auf Wiedersehen, Herr Voltaire" somit verabschiedeten sich auch die beiden Polizisten aus Japan und Voltaire ging mit einem schelmischen Grinsen, seiner Arbeit nach, die er wegen den beiden Trotteln von Polizisten hatte unterbrechen müssen \*Was sind das bloß für Armlaute!!\* dachte er sich amüsiert.

Kai atmete erst einmal tief durch als er aus dem Arbeitszimmer seines Großvaters schritt und beruhigte sich so allmählich wieder. Dranzer fing in seiner Hosentasche leicht rot zu glühen an und er wusste, dass er nicht alleine war. Dann ging er langsam wieder zurück in die Eingangshalle, die linke Treppe hinauf, einen langen Gang entlang, bog einmal rechts ab und stand dann endlich vor seiner Zimmertür. Aber irgendwie war er sich auf einmal gar nicht mehr sicher, ob er sie wirklich öffnen sollte. War sein Zimmer immer noch so, wie er es verlassen hatte? Oder hatte es sein Großvater anderweitig nutzen lassen? \*Was denke ich denn da? Wenn ich die Tür nicht endlich aufmache werde ich es ersten nie erfahren und zweitens kann ich dann gleich auf dem Gang übernachten!\* dachte er ärgerlich über sich selbst, also legte er seine Hand auf die Türklinke, drückte diese hinunter und betrat sein Zimmer.

Es war nicht besonders groß. Links an der gegenüberliegenden Wand stand sein Bett, sein Schrank (Joseph hatte seine Sachen schon in den Schrank gelegt) und rechts sein Schreibtisch neben dem Bücherregal. \*Es steht noch alles genauso dar, wie vor knapp drei Jahren\* langsam ging Kai zu seinem Schreibtisch und zog die linke untere Schublade auf. \*Sogar meine Französisch Bücher die ich auswendig lernen musste liegen da noch drin\* Als nächstes ging er zu dem Fenster, das auf der gleichen Seite war wie sein Bett und setzte sich auf das Fensterbrett. \*Es hat sich nichts verändert. Gar nichts. Als ob ich nie weg gewesen wäre. Als ob ich nie frei gewesen wäre.....\*